



Fünftes Kapitel.

Neues Leben.

In dem Dorfe ging es bald munter und rüstig zu. Der Vogt holte aus den beiden Nachbardörfern die Leute herbei, sodaß eine für die damalige menschenarme Zeit verhältnismäßig zahlreiche Bevölkerung an der Wiederherstellung der alten Verhältnisse arbeiten konnte. Bald entstanden allwärts strohgedeckte Hütten, die Trümmer verschwanden, neue Brunnen wurden angelegt und alte gereinigt, die Frauen machten die Gärten, die Männer die Felder urbar.

Der Freiherr kümmerte sich wenig um diese Arbeiten, an deren gutem Fortgang er überhaupt zu verzweifeln schien. Fast täglich ritt er in die Nachbarschaft und besuchte Freunde, Bekannte und Verwandte, bekam auch selbst öfters Besuch von heruntergekommenen Krippenreitern mit vornehmen Namen.

Der Vogt war dadurch der eigentliche Herr im Dorfe. Er behandelte die Dorfleute sämmtlich wie Gutsknechte, ließ sie vom Morgen bis zum Abend arbeiten und schonte selbst den alten Wilke nicht, den er mit Schnitzereien und Anfertigung von Geräten beschäftigte. Kaum ließ er ihnen einen Tag lang Zeit, die eigenen Aecker zu bewirtschaften, obschon nur drei Wochen-